

Stiftung Lesen



DIE ROTE ZORA

Gemeinsam sind wir stark

Mit großem
Banden-
Wettbewerb

Ideen für den Unterricht
in den Klassen 5 und 6

Filmstart: 24. Januar 2008



Sondervorführungen

Möchten Sie sich mit Ihrer Klasse den Film im Kino ansehen? Fragen Sie direkt im Kino Ihres Ortes nach Vormittags- oder Schulvorstellungen. Bei der Organisation helfen Ihnen gern auch:

Irmgard Kring, irmgard.kring@nbcuni.com, Tel.: 030 - 210 19-333, Fax: 030 - 210 19-199 (Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen)

Maike Linhof, maike.linhof@nbcuni.com, Tel.: 069 - 66 98 19-45, Fax: 069 - 66 66-509 (Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland)

Offizielle Website zum Film mit Trailer, Bildern, Spiel, Stundenplänen und Malvorlagen zum Download u.v.m.: www.dierotezora-film.de



Impressum

Herausgeber

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz
www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

Verantwortlich

Heinrich Kreibich

Programme und Projekte

Gaby Hohm, Sabine Uehlein

Redaktion

Claudia Roth, Silke Schuster

Gestaltung

Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck

Druckzentrum Lang, Mainz

Auflage

98.000 Exemplare

© Stiftung Lesen, Mainz 2007

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

Die Broschüre darf für Unterrichtszwecke kopiert werden.

Fachautorinnen

Julia Faust, Ursula Grotewold,
Edith-Stein-Schule Offenbach

Lesetipps

Christoph Nettersheim,
freier Lektor und Redakteur, Nürnberg



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

welches Kind ist nicht gern Mitglied einer Bande oder Clique, mit Bandensymbol, geheimen Treffpunkten und gemeinsamen Zielen, die engagiert verfolgt werden?

Nicht nur in der Realität haben Banden von Kindern und Jugendlichen eine lange Tradition, auch in der Jugendliteratur sind sie seit jeher beliebtes Thema. Ein berühmtes Beispiel ist die „Rote Zora“: Seit mehr als 60 Jahren begeistert die rothaarige Heldin mit ihrer Bande durch ihren Mut, ihren Gerechtigkeitsinn und ihren Charme.

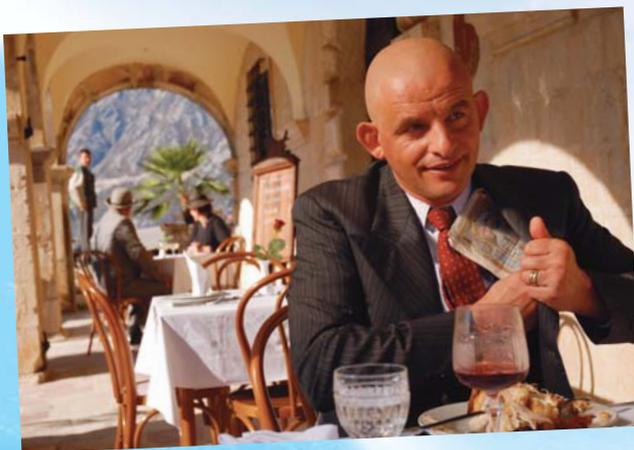
Ab 24. Januar 2008 sind die Abenteuer der Roten Zora und ihrer Bande im Kino zu sehen – unter anderem mit Mario Adorf in einer der Hauptrollen. Die Verfilmung nehmen wir gemeinsam mit unserem Partner Universal Pictures International Germany GmbH zum Anlass, Ihnen den Film, die Romanvorlage und Unterrichtsideen zum Thema vorzustellen.

Die Themenschwerpunkte Freundschaft und Bande, Familie und Zusammenleben, Kinder und Gesellschaft eignen sich für die Klassenstufen 5 – 6. Sie bieten Anregungen für die Fächer Deutsch, Religion, Ethik und Gesellschaftslehre. Lesetipps laden dazu ein, noch tiefer in die Welt der Kinderbanden einzutauchen.

Einfallsreiche Kinder und Jugendliche sind aufgerufen, sich an dem großen Banden-Wettbewerb zu beteiligen und die Jury mit ihren kreativen Einsendungen zu überzeugen! Auf die Gewinner warten attraktive Preise.

Wir wünschen Ihnen spannende und lebendige Unterrichtsstunden!

Ihre
Stiftung Lesen



Inhalt

Die Rote Zora – Der Film	2
Die Rote Zora und ihre Bande – Der Jugendbuchklassiker als Romanvorlage	4
Unterrichtsimpulse	
Freunde fürs Leben	6
Leben in der Familie	8
Kinder in unserer Gesellschaft	10
Wettbewerbsaufruf: Bewerbt euch als Bande mit einem Bandenbuch!	12
Lesetipps	14



Die Rote Zora – Der Film

An der kroatischen Küste, im Ort Senj, in den 1930er Jahren: Nach dem Tod seiner Mutter ist der zwölfjährige Branko auf sich allein gestellt und stößt auf die Bande der Roten Zora, die ihn bei sich aufnimmt. Auf ihre mutige und konsequente Art führt Zora ihre Bande von Jungen an: Da ist der piffige kleine Nicola, der wilde Duro, der starke Pavle und schließlich der sensible und trotzdem energische Branko. Die fünfköpfige Bande, die sich die „Uskokken“ nennt, mischt das Leben in dem Küstenort ordentlich auf. Mit ihren Streichen sorgt sie für Ärger bei den Mächtigen der Stadt, die nichts anderes als ihren eigenen Profit im Sinn

haben und ihre Augen vor den sozialen Missständen verschließen: Als Waisen kämpfen die Kinder täglich um ihr Überleben. Solidarisch und mutig stehen sie nicht nur einander bei, sondern auch jenen, die selbst auf Hilfe angewiesen sind, wie ihrem Freund Stjepan, der von den Gymnasiasten überfallen wird, oder dem alten Fischer Gorian. Dieser sieht sich von Fischgroßhändler Karaman, den Behörden und einer Fischfanggesellschaft derart unter Druck gesetzt, dass er um seine Existenz fürchten muss. Doch gemeinsam mit den Kindern nimmt Gorian den Kampf gegen die Ungerechtigkeit auf ...

Die Rote Zora im Kino

Die Bande der Roten Zora verübt ihre Streiche demnächst auf der großen Leinwand – ab 24. Januar 2008 können bandenbegeisterte Kinder und Jugendliche (FSK 6) bei den Abenteuern mitfiebern und Freude wie Kummer mit der Bande teilen.

Das Drehbuch

Dem Produzenten Malte Grunert war daran gelegen, die Verfilmung eng am Roman auszurichten: „Wir achten und respektieren Kurt Hells spannende Abenteuergeschichte. Die Rote Zora gehört wie Huckleberry Finn und Oliver Twist zu den unvergesslichen Figuren des Jugendroman-Genres.“

Um den 400 Seiten langen Roman angemessen zu kürzen, stellten sich die Produzenten und Drehbuchautoren bei der Adaption des Romans zahlreiche Fragen: „Welche dramaturgischen Elemente bleiben dem Leser im Gedächtnis, wenn er den Roman aus der Hand legt? Was muss unabdingbar im Film vorkommen?“



Die Filmvorlage

Obwohl die erste Auflage des Romans bereits mehr als 60 Jahre zurückliegt, bietet die gesellschaftliche Thematik von eltern- und wohnsitzlosen Kindern, von Freundschaft und Solidarität noch immer Stoff für einen zeitgemäßen und packenden Jugendfilm.

Den Erfolg des Romans schreibt Regisseur Peter Kahane dem sozialen Aspekt und den faszinierenden Figuren zu: „... Der besondere Reiz des Romans ... liegt an der Mischung aus sozialem Engagement und kräftigen, wunderbar lebhaften Figuren.“ Malte Grunert misst gerade der Roten Zora eine Schlüsselstellung zu: „Unsere Zora ist die mutige Anführerin, die Integrationsfigur, die dem Film eine besondere Stellung verschafft.“

Die Schauspieler

Peter Kahane ist von der Schauspielleistung all seiner jugendlichen Protagonisten begeistert – einer Mischung aus Neuentdeckungen und bereits kameraerfahrenen Jugendlichen: „Sie erfassen eine Situation, konzentrieren sich darauf und setzen alles so um, wie sie es in ihren Erfahrungshorizont einordnen. Sie reagieren ganz natürlich ... Ich behandle sie genauso wie die Erwachsenen: Ich zeige ihnen, was ich will, ich bespreche mit ihnen die Situationen. Man kann wunderbar ernst mit ihnen reden. Sie bringen so unterschiedliche Begabungen mit – einfach toll.“



Bei den erwachsenen Schauspielern hat Peter Kahane auf „prägnante, klare Typen“ geachtet. So beeindruckten Ben Becker als fieser Fischgroßhändler Karaman und Dominique Horwitz als korrupter und cholerischer Bürgermeister Ivekovic durch ihre starke Persönlichkeit und besonders individuelle Ausstrahlung. Mario Adorf als gutherziger Fischer Gorian fügt sich mit seinem „positiven Charisma“ ein in die Riege der ausdrucksstarken Charaktere und wirkt in seiner Rolle außerordentlich authentisch.

Der Drehort

Die naturbelassene Küste von Montenegro diente als Filmkulisse. „Wir drehten in Montenegro, weil wir dort sehr malerische, historisch anmutende Städte an der Küste und eine schöne Burg für unsere Bande fanden“, erklärt Produzentin Claudia Schröder. Ihre Suche führte sie zu dem Küstenort Perast, der den Ort Senj darstellen sollte, weil es dort heute noch fast wie zur Handlungszeit vor 70 Jahren aussieht. Die naturnahen Schauplätze in „Die Rote Zora“ und die Lebenssituation der ebenso verwegenen wie sensiblen Bandenmitglieder verleihen dem Film seinen abenteuerlichen Charakter.

Wichtige Eigenschaften wie Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe werden ohne Belehrung vermittelt. Und so zeigt der Film manchmal traurig, aber überwiegend erheitern gesellschaftliche Missstände auf und vermittelt gleichzeitig, welches die wahren Werte des Lebens sind.

Uskokenlied

Wo das Meer ist so schön, wo das Meer ist so blau,
Uskoken seid immer bereit!
Wenn ein Windstoß sich regt, wenn die Erde vergeht
Und der Adler hoch über uns schreit,
Dann zu Schiff, dann zu Schiff und die Segel gereift,
Und wir stoßen voll Freude vom Land.
Kommen Feinde daher über Land oder Meer –
Wir nehmen das Schwert in die Hand!

Die Rote Zora und ihre Bande – Der Jugendbuchklassiker als Filmvorlage

Das Jugendbuch „Die Rote Zora und ihre Bande“ hat auch nach mehr als 60 Jahren nichts von seiner Aktualität und Beliebtheit eingebüßt. Es wurde bereits in 18 Sprachen übersetzt und erscheint nun in einer neuen Auflage, begleitend zum Kinofilm, im Sauerländer Verlag.

Eine Bande von vier Jungs, angeführt von einem rothaarigen Mädchen, sorgt für Wirbel in dem kleinen kroatischen Küstenort Senj. Not und Einsamkeit haben die Kinder zusammengeführt. Die „Uskokken“, wie sie sich nennen, vereint die Tatsache, dass sie sich ohne Eltern, Fürsorge und Zuneigung und ohne festen Wohnsitz durchs Leben schlagen müssen. Doch ihre Träume haben sie sich bewahrt: Der eine möchte Filmstar werden, der andere Kunstspringer und „Neuzugang“ Branko träumt davon, ein ebenso guter Geiger zu werden wie sein Vater.



Die Geschichte beginnt so: Branko, nach dem Tod seiner Mutter auf sich allein gestellt, zieht los, ohne zu wissen, wo er die nächste Nacht verbringen wird. Auf dem Marktplatz von Senj hebt er einen heruntergefallenen Fisch vom Boden auf und wird deswegen des Diebstahls bezichtigt. Polizist Begovic sperrt ihn auf Geheiß des bösen Karaman ein. Nur wenig später befreit ihn die Rote Zora aus dem Gefängnis und lädt ihn ein, bei den Uskokken zu bleiben.



Brankos erster Beutezug

Der erste Beutezug, auf den Branko die Bande begleitet, löst eine heftige Diskussion darüber aus, ob es fair ist, ehrliche und arme Menschen zu bestehlen – denn das gestohlene Essen ist ein Huhn des alten Gorian. Zora willigt schließlich ein, zwei Hühner aus dem Stall des vermögenden und fiesen Karaman zu entwenden, um sie als Entschädigung nachts unter Gorians Hühner zu schmuggeln.

In der Folgezeit entwickelt sich eine dauerhafte Freundschaft zwischen Gorian und den Kindern.

Freundschaft mit Gorian

Zum Schutz vor Karaman und der Polizei versteckt Gorian die Bande eines Tages bei sich. Im Gegenzug unterstützen ihn die Kinder in seinem Kampf gegen die „großen Ungerechten“ der Stadt und beim Fischfang. Genauso wie sie Hütte, Brot und Fisch miteinander teilen, weicht Gorian die Kinder auch in seine Sorgen ein: Der Druck auf ihn wächst zunehmend, denn er soll seinen Fangplatz und seine eigene Arbeitskraft an eine große Firma verkaufen.



Die Gymnasiasten und die schöne Zlata

Neben ihrer Arbeit beim Fischer liefert sich die Bande Auseinandersetzungen mit den überheblichen Gymnasiasten, die keine Gelegenheit auslassen, den Uskokon einzuzuwischen.

Zwischenzeitlich freundet sich Branko – zum Leidwesen von Zora – mit der schönen Zlata an, der Tochter des Bürgermeisters. Sie bringt ihm heimlich das Geigespielen bei, wodurch Branko seinem Traum ein Stückchen näher kommt.

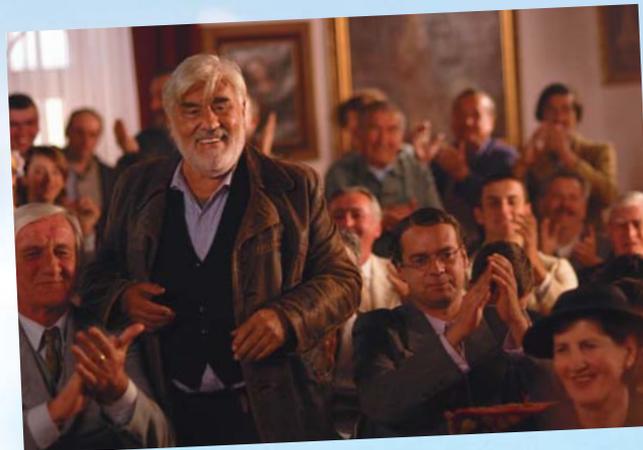
Ein neues Zuhause für die Uskokon

In einer Magistratssitzung soll endgültig über das weitere Verbleiben der Kinder entschieden werden. Der Bürgermeister plädiert dafür, die Kinder für ihre „Verbrechen“ hinter Gitter zu bringen.

Gorian will das nicht hinnehmen und erklärt der versammelten Gesellschaft die Hintergründe der Diebstähle: „... Das Mädchen hat weder Vater noch Mutter.

Dem Kleinsten, einem Fischerbuben, ist der Vater, der bei Ihrer Gesellschaft angestellt war, tödlich verunglückt. Seitdem hat er keinen Menschen mehr, der für ihn sorgt. Den Dritten hat der Vater, ein betrunkenen Schuster, aus dem Haus gejagt, er sei jetzt alt genug und möge sich gefälligst selber ernähren, und der Vierte ist daheim davongelaufen, weil sein Vater schon seit Monaten keine Arbeit hatte und er sonst vor Hunger gestorben wäre. Aus diesen Gründen sind sie Spitzbuben geworden. Oder meinen Sie, meine Herren, es hat ihnen Freude gemacht, zu stehlen und vom Stehlen zu leben? ... Wenn es hier Schuldige gibt, dann sind wir es. Wir alle, die wir hier sitzen und uns nicht um sie gekümmert haben!“

Mit seiner leidenschaftlichen Rede zugunsten der Kinder zieht er immer mehr Stimmen auf seine Seite. Am Ende sind alle Kinder bei Handwerkern aus dem Ort untergebracht.



Der Autor und die Entstehung des Romans

Das 1941 erstmalig erschienene Buch beruht auf einer wahren Begegnung: Während seines Urlaubs in Senj traf Kurt Kläber alias Kurt Held (geb. 1897) eine Kinderbande, die von einem rothaarigen Mädchen angeführt wurde. Er ließ sich ihr Leben erzählen und machte Aufzeichnungen, die er als Grundlage für seinen Roman nutzte. Kurt Kläber plante sogar, die Kinder zu sich zu nehmen, was seine damaligen schwierigen Verhältnisse aber nicht erlaubten. Ein freches Mädchen als Anführerin einer Bande von Jungen in einem Jugendbuch – dies kam in den 1940er Jahren sicherlich einer Provokation gleich und entsprach keineswegs dem gewünschten Heldenbild. Das Buch stieß deshalb zunächst auf Zurückhaltung und Abwehr, entwickelte sich aber

im Laufe der Jahre zu einem Klassiker. Kurt Kläber schrieb das Buch im Schweizer Exil. 1933 verhafteten die Nationalsozialisten den bekannten Schriftsteller der Arbeiterbewegung. Mithilfe seiner Frau, der Jugendbuchautorin Lisa Tetzner, kam Kurt Kläber aber wieder frei. Gemeinsam emigrierten sie nach Carona ins Tessin, wo er unter seinem Namen nicht publizieren durfte und deshalb das Pseudonym Kurt Held wählte. 1938 wurde ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Erst im Exil wandte sich Kurt Kläber dem Jugendbuch zu, was vor allem auf den Einfluss seiner Frau zurückzuführen ist. Er verstarb 1959 in der Schweiz.

(Zitate: Buch "Die Rote Zora und ihre Bande")



Freunde fürs Leben

„Ein Freund ist jemand, der dich mag, obwohl er dich kennt“

(afrikanisches Sprichwort)

Einen guten Freund oder eine gute Freundin zu haben, mit dem oder mit der man Glück und Unglück teilen kann, macht unser Leben schön und spannend. Aber es ist gar nicht so leicht, einen „richtigen“ Freund zu finden – einen Freund, der ehrlich und zuverlässig ist, mit dem man Spaß haben kann, in dessen Gegenwart man aber auch mal weinen darf, der zuhört und immer zu einem hält. Und wie schmerzhaft es ist, einen Freund oder eine Freundin zu verlieren, habt ihr vielleicht auch schon erfahren.

- ◆ Erstellt in Partnerarbeit Schattenbilder eures Profils voneinander. Projiziert dazu den Schatten eures Partners/eurer Partnerin mit Hilfe des Overheadprojektors auf Tonpapier. Schreibt unter das Profil einen „Steckbrief“, in dem ihr Eigenschaften auflistet, die euch an eurem Gegenüber besonders auffallen und die ihr wertschätzt. Vergleicht diese mit den Eigenschaften der Bandenmitglieder der Uskokken. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es, z. B. Respekt, Toleranz, Neid, Rivalität? Ihr könnt Mitschüler/-innen und Lehrer raten lassen, wer sich hinter den Schattenbildern verbirgt.
- ◆ Überlege, wie dein bester Freund oder deine beste Freundin sein soll. Soll er oder sie so mutig und so aufmerksam sein wie die Rote Zora? Was kannst du mit deinem Freund/deiner Freundin unternehmen? Beschreibe in einem Brief an ihn/an sie, was an ihm/ihr für dich wichtig ist.
- ◆ Erzählt von Konfliktsituationen, in denen eine Freundschaft auf die Probe gestellt wurde.



	☹ Stimme nicht zu	☺ Weiß nicht	☺ Stimme zu
Ein Freund verletzt mich nie.			
Ein guter Freund kritisiert mich nicht.			
Ein Freund ist jemand, in dessen Gegenwart ich mich wohlfühle.			
Ein guter Freund versteht mich besser als andere.			
Ein Freund geht mit mir durch dick und dünn, egal was ich tue.			
Auf einen guten Freund kann man sich verlassen.			
Um einen Freund zu halten, muss man Geld für ihn ausgeben.			
Man kann nur einen einzigen guten Freund haben.			
Mit einem guten Freund darf man nicht streiten.			
Ein Freund tut nur Dinge, hinter denen ich stehe und die ich gut finde.			
Ein Freund hat die gleichen Interessen wie ich.			
Ein guter Freund würde nie bei anderen schlecht über mich reden.			
Freundschaft erfordert Regeln, über die sich beide im Klaren sein müssen.			

Meine Bande

◆ Zora und ihre Freunde sind eine richtige Bande. Aber was ist eigentlich eine gute Bande? Sind Banden so etwas wie „Cliquen“? Diskutiert darüber im Unterricht!

◆ Setzt euch anschließend in Gruppen zusammen und überlegt, was zu einer wirklich guten Bande gehört. Erstellt eine Tabelle mit Stichwörtern, die eine Bande charakterisieren:



Hier kannst du ein Bild von dir und deiner Bande hinmalen und/oder kleben.

Die Bande der Roten Zora		Eure Bande
	Gemeinsamer Name	
	Mitglieder der Bande	
	Geheimschrift	
	

◆ Um einer Bande angehören zu dürfen, müssen Neumitglieder meist eine „Mutprobe“ absolvieren. Sammelt in der Klasse Ideen für solche Mutproben. Schreibt Mutproben, die richtig gefährlich sind, auf rote Kärtchen und Mutproben, die ungefährlich sind, auf grüne Kärtchen. Heftet die Kärtchen an die Tafel und diskutiert anschließend darüber. Wie weit würdet ihr gehen ...?

Leben in der Familie

Familie kann, was die Zusammensetzung betrifft, sehr unterschiedlich aussehen: Wie und wo Kinder und ihre Geschwister, Eltern und Großeltern zusammenleben, ist in jeder Familie anders. Vor allem zählt aber eins: dass man sich auf seine Familie verlassen kann, dass sie solidarisch zusammenhält, dass man sich geborgen und sicher fühlt.

- ◆ Meine Familie besteht aus ...
Malt eure Familie oder bringt ein Bild von zu Hause mit.

Familienformen

Es gibt unterschiedliche Familienformen: Neben der Klein- und der Großfamilie gibt es die „Singlefamilie“, in der ein alleinerziehender Elternteil mit Kindern lebt oder die bunt zusammengesetzte „Patchworkfamilie“. Patchwork bedeutet Flickwerk oder Stückwerk.

- ◆ Ordnet die folgenden Zusammenstellungen von Familienmitgliedern den oben genannten Familienformen zu:
 - Mutter und zwei Kinder
 - Mutter, Vater, ein Kind
 - Mutter, Stiefvater, Kind der Mutter, zwei Kinder des Stiefvaters
 - Mutter, Vater, Kinder, Oma, Opa, Tante, Onkel, Cousins/Cousinen
- ◆ Könnt ihr euch vorstellen, welche Vorteile und welche Nachteile das Leben in solchen Familien haben könnte? Diskutiert darüber.

Kinder ohne Eltern

Rund 80 Prozent der Kinder wachsen bei ihren leiblichen Eltern auf. Was passiert eigentlich mit Kindern, die ihre Eltern verlieren? Sie können bei Verwandten, bei Adoptiveltern, bei Pflegeeltern oder in Kinderheimen untergebracht werden, wo man sich um sie kümmert.

- ◆ Findet ein Kinderheim in eurer Nähe und versucht, einen Besuchstermin zu vereinbaren. Wie sieht es in dem Kinderheim aus? Wie leben die Kinder dort? Wer kümmert sich um das Essen?



Im SOS-Kinderdorf kümmert sich eine besondere Familie um Kinder, die keine eigenen Eltern haben: Hier leben Kinder in Familien, die aus einer Mutter und fünf bis sechs Geschwistern bestehen. Allen Kindern ist gemein, dass sie unterschiedlicher Herkunft sind und von unterschiedlichen Eltern abstammen. Viele dieser Kinder haben kein sehr schönes Zuhause gehabt, bevor sie ins SOS-Kinderdorf kamen.

In Deutschland gibt es mehr als 50 SOS-Kinderdorf-Einrichtungen, weltweit sind es mehr als 450. Hermann Gmeiner hat die Idee gehabt, sich um elternlose Kinder zu kümmern. Nach dem Zweiten Weltkrieg, der viele Kinder elternlos gemacht hat, gründete Hermann Gmeiner gemeinsam mit Freunden die SOS-Kinderdörfer. Das erste Haus hieß „Haus Friede“.

Wenn ihr mehr über das Leben in einem SOS-Kinderdorf wissen wollt, schaut einmal nach unter:
www.sos-pressecenter.de

Spaß und Ärger in der Familie

Das Leben in der Familie ist nicht einfach. Es gibt viel Spaß, aber manchmal auch Ärger. Da ist es egal, ob Kinder mit leiblichen Eltern zusammenleben oder z. B. in Pflegefamilien.

- ◆ Wann habt ihr euch schon mal so richtig über eure Familie geärgert? Und wann habt ihr bemerkt, wie toll es ist, in einer Familie – egal wie groß – zu leben? Schreibt ein paar besondere Erlebnisse auf.

Familienregeln

- ◆ Gibt es bei euch Familienregeln? Welche sind das? Schreibt sie auf ein Plakat. Erklärt, warum es diese Regeln bei euch gibt.
- ◆ Zora und ihre Bande haben auch Regeln, an die sich jedes Mitglied halten muss, will es in der Gruppe bleiben. Welche Regeln sind das? Sind sie leicht einzuhalten? Schreibt einen Brief an Zora, in dem ihr erklärt, was ihr an den Regeln gut findet und was verbesserungswürdig ist.



2.

Kinder in unserer Gesellschaft

Arme Kinder?!

13 Prozent der deutschen Bevölkerung war im Jahr 2004 armutsgefährdet. Trotzdem können bei uns auch arme Kinder zur Schule gehen, sie müssen nicht hungern oder gar auf der Straße leben. Sogenannte „Tafeln“ versorgen Menschen mit Essen, wenn sie nicht genügend Geld für Lebensmittel haben.

Zora lebt mit ihrer Bande in einer Burg. Dort haben sie alles, was sie zum Leben brauchen. Oder fehlt ihnen etwas?

- ◆ Notiert, was Zora und der Bande fehlen könnte.
- ◆ Lebensmittel müssen die Uskokken häufig stehlen. Macht eine Abstimmung:
 - Wird Branko zu Recht eingesperrt, weil er den Fisch aufgehoben hat?
 - Zora lacht über Branko, der Skrupel hat zu stehlen. Wem würdet ihr zustimmen?
 - Darf man klauen, wenn man Hunger hat?



Armut bei uns?

- ◆ Diskutiert in der Klasse die Aussagen „Arm ist, wer wenig Geld hat.“ und „Armut sieht man nicht.“ Wie sieht Armut bei uns aus? Und umgekehrt: Wann würdet ihr jemanden als reich bezeichnen? Sind Zora und ihre Bande eurer Meinung nach „arme Kinder“?

Quelle: www.kinder-armut.de



Was brauchen Kinder zum Leben?

- ◆ Stellt zusammen, was ihr zum Leben braucht. Schreibt eure Ergebnisse auf Zettel und klebt sie an die Tafel. Nun sortiert: Was ist absolut notwendig, auf was kann man verzichten?
 - Was sind materielle Wünsche (alles, was man anfassen kann)?
 - Was sind immaterielle Wünsche (alles, was man für das Gefühl, die gute Laune, das Glückseligsein braucht)?
- ◆ Wünsche kann man viele haben, aber bekommt man sie auch immer erfüllt?
 - Habt ihr schon einmal einen lang ersehnten Wunsch erfüllt bekommen? Erzählt davon!
 - Wann wurde euch schon einmal ein Wunsch abgeschlagen? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?
- ◆ Welche Wünsche haben die Rote Zora und ihre Bandenmitglieder? Sucht euch ein Bandenmitglied aus und überlegt, wie dessen Geschichte weitergehen könnte. Schreibt dazu einen Lebenslauf oder eine Geschichte.

Kinderrechte

Auf die Erfüllung mancher Wünsche haben Kinder ein Recht. Die UN-Kinderrechtskonvention hat Rechte formuliert, die für alle Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre in der Welt gelten sollen. In 41 Paragraphen sind sie niedergeschrieben.

- ◆ Hier eine Auswahl von 10 Paragraphen:
Erklärt, was die UN-Kinderrechtskonvention mit den Rechten meint, indem ihr für jedes Recht ein Bild malt.
Welches Recht findet ihr am wichtigsten?

1. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
3. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
4. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
5. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
6. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
7. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
8. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
9. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Die Rechte der Zora und ihrer Bande

- ◆ Welche Rechte erfüllen sich für Zora und ihre Bandenmitglieder, welche Rechte werden ihnen verweigert?
- ◆ Suche ein bis zwei Rechte aus, die du als besonders wichtig für Zora und ihre Bande betrachtest.
Für Rechte kann man demonstrieren: Malt Schilder für Zora und die anderen, auf denen sie ihre Rechte fordern.



Der Banden-Wettbewerb: Gemeinsam sind wir stark

Die Bande um die Rote Zora ist nicht nur mutig, sondern auch solidarisch und hilfsbereit. Sie stiehlt Essen, um zu überleben, denn keines der Bandenmitglieder hat ein Zuhause mit Eltern, die sich um die Kinder kümmern.

Trotz ihrer eigenen Not haben die „Uskoknen“ genügend Kraft und Willensstärke, um jenen zu helfen, die selbst in eine schwierige Situation geraten sind.

Und nun seid ihr dran!

Gründet eine Bande im Klassenverband, im Freundeskreis oder bildet kleine Gruppen und legt ein Bandenbuch im DIN A5-Format an. Die Gestaltung des Buches bleibt eurer Bande überlassen, aber es soll Folgendes beinhalten:

- ✓ den Namen eurer Bande
- ✓ die Ziele und Aufgaben eurer Bande
- ✓ ein Erkennungszeichen, zum Beispiel:
 - Symbol/Logo
 - Motto
 - Geheimschrift
 - Freundschaftsbändchen
 - T-Shirt (per Foto beilegen)
 - Kappe/Mütze (per Foto beilegen)

- ✓ ein Banden-Gesetz: Welches Verhalten erwartet ihr von euren Bandenmitgliedern?
- ✓ einen Steckbrief pro Mitglied (Vorlage Seite 13)

Zusätzlich könnt ihr Folgendes beilegen, z. B.:

- ✓ euer Bandenlied (Text im Buch festhalten, Melodie auf CD oder Kassette)
- ✓ eine Beschreibung (evtl. mit Foto) eures Banden-Treffpunktes
- ✓ alles, was euch für eure Bande wichtig erscheint



Wer kann teilnehmen?

Alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen und Gruppen unabhängig von der Schule sind aufgerufen, sich als Bande mit einem Bandenbuch zu bewerben. Wir freuen uns auf kreative Bandennamen, einprägsame Erkennungszeichen, originelle Bandenlieder, aussagekräftige Bandengesetze, überzeugende Ziele und Aufgaben und insgesamt auf ansprechend gestaltete und informative Bandenbücher!

Alle teilnehmenden Banden und die Gewinner werden bis Ende April 2008 schriftlich benachrichtigt.

Welche Preise gibt es zu gewinnen?

- ◆ 3 x eine exklusive Vormittagsvorstellung von „Die Rote Zora“ für die ganze Klasse
- ◆ Malblock, Stifte und Buch „Die Rote Zora“ für die ganze Klasse
- ◆ Filmplakat und Hörbuch „Die Rote Zora“ für die ganze Klasse
- ◆ 3 Buchpakete für die Klassenbibliothek



Schickt euer Bandenbuch an:

Stiftung Lesen

Römerwall 40

55131 Mainz

Stichwort „Die Rote Zora“

oder an

einsendung@zora-stiftunglesen.de

Folgende Angaben müssen der Bewerbung beiliegen:

Name der Lehrkraft, Schuladresse, E-Mail-Adresse der Lehrkraft/
Schule, Telefonnummer und Mitgliederzahl der Bande.

Einsendeschluss:

Freitag, 7. März 2008

**Bitte beachtet, dass eine Rücksendung der eingereichten
Bandenbücher leider nicht möglich ist!**

Fragen zum Wettbewerb beantwortet gern:

Silke Schuster

silke.schuster@stiftunglesen.de

Tel.: 06131-28890-14



Steckbrief

Nachname: _____

Vorname: _____

Spitzname: _____

Größe: _____

Alter: _____

Besondere Eigenschaft: _____

Hobbys: _____

Lieblingessen: _____

Lieblingsmusik: _____

Lieblingsbuch: _____

Das kann ich besonders gut: _____

Das kann ich nicht so gut: _____

Was ich schon immer einmal machen wollte: _____

An diesem Ort halte ich mich am liebsten auf: _____

Lesetipps

Marliese Arold

Angel

Die Geschichte eines Straßenkinds

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. 7. Auflage 2005, 212 S., € 7,95

Svenja hält es zu Hause nicht mehr aus. Sie haut ab. Doch der Traum von Freiheit ist schnell ausge-träumt; ohne Geld kommt sie nicht weit. Dann nimmt sie eine Straßenkinder-Bande auf, und ein Leben im Untergrund beginnt. Realistische Schilderung des ausweglosen Lebens auf der Straße.

Zoran Drvenkar

Niemand so stark wie wir

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 3. Auflage 2004, 347 S., € 7,90

In seinem Debütroman erzählt Zoran Drvenkar von seiner Jugend im Berlin-Charlottenburg der siebziger Jahre, einer Zeit, in der das Stadtviertel die Welt und die Clique alles war. Wild und pulsierend sind die Tage, die der „Jugo“ Zoran und seine Freunde auf der Straße verbringen, doch der Zusammenhalt wird auf eine harte Probe gestellt, als eine Gruppe Türken einen „Bandenkrieg“ um den Bolzplatz provoziert. Stimmige Zeit- und Milieustudie über den Wert der Freundschaft in einer Clique, die sich nach außen behaupten muss.

Åke Edwardson

Samuraisommer

Carlsen Verlag, Hamburg 2006, 207 S., € 13,-

Ein Ferienlager für sozial schwache Kinder in den 50ern: Statt unbeschwerter Sommerferien zu verbringen, werden die Kinder wie Schwerverbrecher behandelt. Kenny und ein paar Freunde versuchen zu entfliehen und bauen sich im Wald ein „Schloss“. Spannende Geschichte über Kinder, die der bitteren Realität Zusammenhalt und einen utopischen Ort entgegensetzen.

Christine Fehér

Straßenblues

cbt Verlag, München 2007, 191 S., € 5,95

Maxi ist 14 und fühlt sich erwachsen genug, ihre Mutter und deren ätzenden neuen Mann zu verlassen: Sie kommt schon zurecht! Schließlich gibt es Ronny, den sie liebt. Das so abenteuerlich und romantisch scheinende neue Leben wird für Maxi bald zum Überlebenskampf. Nüchtern erzählter Jugendroman, trotz deutlich erhobenem moralischem Zeigefinger lesenswert.

Cornelia Funke

Herr der Diebe

Dressler Verlag, Hamburg 2006, 397 S., € 15,90

Die verwaisten Brüder Prosper (12) und Bo (5) fliehen vor ihrer Tante, die sie trennen will, nach Venedig. Sie finden Unterschlupf bei Scipio, dem „Herrn der Diebe“, der sie in seine Bande von Streunerkindern aufnimmt. Doch wer ist eigentlich Scipio ...? Mehrfach ausgezeichnete Kinderroman über eine Straßenkinderbande.

Rodman Philbrick

Freak

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 7. Auflage 2007, 192 S., € 5,95

Der hünenhafte und nicht sonderlich helle Max freundet sich mit dem kleinwüchsigen und gewitzten Kevin an, dem „Freak“, der ebenso oft Demütigungen ausgesetzt ist wie Max. Die Außenseiter werden Freunde. Mitreißender Freundschaftsroman über die Stärke, die von der Gesellschaft ausgestoßene Menschen entwickeln können, wenn sie sich zusammentun.

Morton Rhue

Asphalt Tribe

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 3. Auflage 2006, 222 S., € 5,95

Zu acht leben sie auf den Straßen New Yorks und heißen „Asphalt Tribe“: Jugendliche, die mit Diebstählen und Prostitution ihr Essen und ihre Sucht bestreiten. Sie erfahren Stolz und Freiheit, aber auch Hunger und Erniedrigung. Schonungsloser Roman, an dessen Ende einige Bandenmitglieder tot sind – auch schon für nervenstarke 11- oder 12-Jährige geeignet.

Jugendbuchklassiker zum Thema

Kurt Held

Die Rote Zora und ihre Bande

Sauerländer Verlag, Düsseldorf Dezember 2007, 416 S., € 10,-

Vor dem Filmstart im Januar 2008 erscheint die broschiierte Sonderausgabe des Jugendbuchklassikers, inklusive Interviews und 16 Seiten Farbbildstrecke mit Filmfotos.

Jorge Amado

Herren des Strandes

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 2002, 285 S., € 6,90

Charles Dickens

Oliver Twist

Dressler Verlag, Hamburg 2006, 576 S., € 7,50

Max von der Grün

Vorstadtkrokodile

Omnibus Taschenbuch Verlag, München 3. Auflage 2006, 157 S., € 4,95

Susan E. Hinton

Die Outsider

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 6. Auflage 2006, 238 S., € 6,50